

Zwei neue Arten der Gattung *Albinaria*, VEST 1867, (Moll., Clausiliidae), sowie Neunachweise für die Insel Rhodos

VON OLIVER E. PAGET

(Mit 2 Tafeln und 3 Textabbildungen)

Manuskript eingelangt am 14. Juni 1971

Bei mehreren, in den Jahren 1959, 1963, 1969 und 1971 auf die Insel Rhodos durchgeführten Sammelreisen wurden neben einer Reihe von für Rhodos neu nachgewiesenen, bzw. neuen Arten auch zwei Arten der Gattung *Albinaria* VEST 1867 entdeckt, die bisher noch nicht beschrieben wurden.

Ich darf in diesem Zusammenhang meinen besonderen Dank jenen Herren ausdrücken, die mir durch Rat und Tat geholfen haben. Es sind dies die Herren ROLF BRANDT (Bangkok), Dr. Lothar FORCART (Basel), Prof. Vladimir HUDEC (Prag) und Dr. Adolf RIEDEL (Warschau). Mein besonderer Dank gilt aber meinem verehrten Freund, Herrn Amtsrat Dr. Walter KLEMM, der mir stets durch seine reiche Erfahrung und seinen Rat wertvolle Hilfe hat angedeihen lassen.

Obwohl die Insel Rhodos in malakologischer Hinsicht durchaus kein Neuland ist, war es doch erstaunlich, daß im Rahmen unserer Sammelreisen eine beträchtliche Anzahl von Neunachweisen für diese Insel erbracht werden konnte. Es handelt sich dabei um folgende Arten:

Orcula doliolum turcica LET.

Orcula doliolum nov. ssp. (wird in einer späteren Arbeit beschrieben, siehe auch PIEPER, Moll., Arch. **100**, pp. 171—174, 1970)

Granopupa granum (DRAP.)

Vitrea nov. spec. (wird in einer späteren Arbeit beschrieben)

Vitrea contracta zakynthia (HESSE)

Oxychilus hydatinus (RSSM.)

Eopolita protensa protensa (FER.)

Limax flavus L.

Mesolimax brauni POLL.

Milax kusceri H. WAGNER

Milax lagostanus H. WAGNER

Cecilioides acicula MÜLL.

Cecilioides subsaxana BGT.

Ceciliooides tumulorum BGT.

Albinaria klemmi nov. spec.

Albinaria rechingeri nov. spec.

Albinaria olvieri kattabiensis (POLL.) (eine verschollene und wiederaufgefundene Form)

Helicopsis protea RSSM.

Helicopsis striata MÜLL.

Helix godetiana KOB.

Helix philibinensis FRIV.

Helix aperta BORN

Helix cincta, lt. FUCHS/KÄUFEL neue Rasse d. Insel Rhodos, noch nicht beschrieben

Von diesen Arten konnten im Lauf der mehrmaligen Reisen nach Rhodos meist zahlreiche Stücke gefunden werden, von einzelnen Arten abgesehen (wie z. B. *Helix godetiana*, *Vitrea zakynthia*, *Milax lagostanus* etc.), die trotz intensiver Suche nur in Einzelexemplaren oder nur in wenigen Stücken gefunden werden konnten.

Es kann und soll in diesem Rahmen nicht näher auf die einzelnen Funde eingegangen werden und es bleibt einer weiteren Arbeit überlassen, auf diese wie auch auf jene bereits von anderen Autoren und Sammlern festgestellten Arten der Insel Rhodos näher einzugehen.

K. L. PFEIFFER hat in seiner Arbeit über die Albinarien des Dodekanes den damaligen Stand der Kenntnis über die Albinarien von Rhodos umfassend niedergelegt. Bereits in seiner Einleitung zum ersten Teil (Arch. Moll., v. 84, pp. 109—153, 1955) erwähnt er besonders, daß er neben dem eigenen Material und einigen ergänzenden Serien aus dem Britischen Museum und dem SMF (Senckenbergisches Naturmuseum Frankfurt) vor allem auf die Bestände einiger Wiener Sammlungen seine Untersuchungen aufgebaut hat. Sämtliche dieser Sammlungen befinden sich heute im Besitz des Naturhistorischen Museums Wien. Es sind dies die Sammlung Ä. EDLAUER, die Sammlung Anton FUCHS, wie auch die in späterer Folge im Eigentum Dr. Walter KLEMM's vereinigten Sammlungen Franz KÄUFEL und Walter KLEMM. Alle lagen dem Autor bei seinen Untersuchungen vor und untermauern auf diese Weise die vorliegenden Ergebnisse.

Albinaria (Bigibbosa) klemmi nov. spec. (Taf. 1, Fig. 1—5)

Diagnose: Diese Art der Gattung *Albinaria (Bigibbosa)* BOETTGER unterscheidet sich vom Subgenerotypus *bigibbosa* (CHARP.) durch die bauchigere Gestalt, die schärfere, senkrechte Rippung, das Fehlen der Papillen, die nicht randständige Oberlamelle und das Fehlen einer mittleren Gaumenfalte.

Beschreibung: Gehäuse bauchig, spindelförmig mit etwas erweitertem Apex. 10—11 sehr wenig gewölbte Umgänge, die gleichmäßig anwachsen und durch einen weißen Nahtfaden getrennt werden. Dieser wird nur bei weiter ge-

rippten Gehäusen undeutlich. Nach dem am breitesten vorletzten Umgang verjüngt sich der letzte Umgang stark, während die anschließende Mündung mehr als die Breite des letzten Umganges erreicht. Das Embryonalgewinde ist glatt und hellbraun, die Färbung des Gehäuses ist von hell- bis dunkelbraun variierend. Sie ist gleichmäßig intensiv. Die ersten 10 Umgänge sind sehr regelmäßig sehr stark gerippt, wobei die Rippen nur bei Vergrößerung etwas unregelmäßig erscheinen. Der letzte Umgang, vor allem die Nackenpartie, ist sehr stark gerippt. Hier fällt die Rippenanzahl von ca. 60—80 (je nach Dichte) auf nur 30 am letzten Umgang. Unabhängig von der Rippenanzahl ist die Oberfläche zwischen den Rippen glatt. Am letzten Umgang sind diese manchmal gegabelt, unregelmäßig gebogen und in der Gegend der Naht oft nur in Ansätzen vorhanden. Sie laufen auf dem kräftigen Nackenwulst, der innen einer Basalarinne entspricht, zusammen, der dadurch regelmäßig gerippt erscheint.

Der letzte Umgang ist vorgezogen, die breite birnenförmige Mündung völlig gelöst. Sie steht fast senkrecht, weicht am Unterrand deutlich zurück und der Mundsaum ist vor allem im Unterteil fast trompetenförmig aufgetrieben, aber nur wenig verdickt. Der Mundsaum ist nach außen nur wenig umgeschlagen. Er ist weiß und porzellanartig glänzend. Von der Seite gesehen erscheint der letzte Umgang in Richtung Mündung zu verschoben.

Die Oberlamelle ist kurz und kräftig. Sie endet weit vom Mündungsrand entfernt. Die lange Spirallamelle reicht etwas über den Anfang der Oberlamelle hinaus und ist von dieser ziemlich weit entfernt (3—4fache Lamellendicke). Die Unterlamelle springt in weitem Bogen waagrecht bis zur Mitte des Mündungslumens vor, ihr Ende verläuft weit vom Mündungsrand entfernt nach abwärts. Die Spindelfalte ist kurz, aber sehr kräftig. Sie reicht über die Mondfalte nicht hinaus, wird sogar mitunter von ihr überragt. Die Mondfalte ist stark entwickelt und trägt am unteren Ende ein Querknötchen. Andere Falten (z. B. weitere Gaumenfalten, Parallelfalte etc.) sind nicht vorhanden. Das Clausilium ist wenig rinnenartig gekrümmt, die nicht gekerbte, abgerundete Spitze und die Ränder der Platte sind verdickt.

Anatomie (Abb. 1): Ein etwas spindelförmig angeschwollener Penis zeigt am Ende einen wesentlich kürzeren und etwas dünneren Appendix. Der dünne Epiphallus von der Länge des Penis ist deutlich dünner und verjüngt sich langsam im Vas deferens. Die Vagina ist von gleicher Länge wie der Penis. Der Divertikel des Blasenstieles ist etwas länger und dünner als der Blasenhalss mit der kaum abgesetzten Samenblase.

Diese anatomischen Ergebnisse bestätigen die nahe Verwandtschaft dieser Art mit *Albinaria anatolica* (ROTH). *A. anatolica* und *A. klemmi* und die nachstehend ebenfalls neubeschriebene *A. rechingeri* bilden eine kleine, der *bigibbosa* verwandte Gruppe. Die Notwendigkeit, für diese Arten sowie *Albinaria petrosa* PFEIFFER (siehe entsprechende Arbeit im gleichen Band der Annalen) event. eine eigene Untergattung zu bilden, bleibt vorderhand offen.

Maße: H: 18,1–21,0 mm, D: 4,1–4,5 mm, Mündung: H: 4,6 mm, B: 3,6 mm, Durchschnittslänge bei 30 gemessenen Exemplaren 19,0 mm (Min. 18,0 mm, Max. 21,0 mm).

Material u. Fundorte (Abb. 2): Locus typicus: Lindos, kleine Grabnischen am Plateau oberhalb d. alten Grabmals, Stadtnähe. Holotypus NHMW 74.400, 4. V. 1971. Paratypen: 74.401–74.421 jeweils zahlreiche Stücke von den Fundorten:

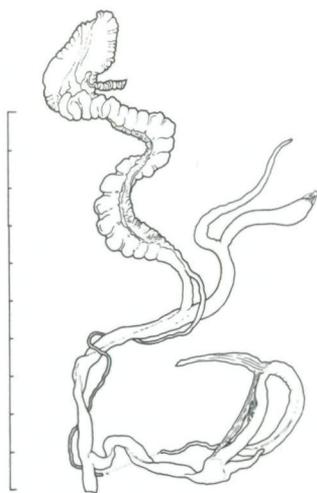


Abb. 1. *Albinaria (Bigibbosa) klemmi* nov. spec., Anatomie (Zeichnung HUDEC)

Lindos, Grabmal Stadtnähe, 22. 4. 1959, 9. 5. 1963, 2. 7. 1969.

Lindos, kleine Grabnischen am Plateau oberhalb d. alten Grabmals, 4. 5. 1971.

Lindos, Anhöhe Straße, 18. 4. 1959, 6. 5. 1963, 12. 5. 1963, 19. 5. 1963.

Lindos, Hang vor der Höhle, 16. 4. 1959.

Lindos, Hügel im W der Stadt, 15. 3. 1959.

Lindos, Grab des Cleobulus, 7. 5. 1963.

Pefki, 28. 4. 1963, 10. 5. 1963, 5. 5. 1971.

Vlica-Bucht, 11. 5. 1963, 19. 5. 1963.

Pilona, 15. 5. 1963.

S. Nikolas, 23. 4. 1963, 10. 5. 1963, 9. 7. 1969.

Mt. Tsambika, 13. 5. 1963.

Weitere Paratypen befinden sich in den Sammlungen KLEMM (jetzt NHMW) Nr. 54.186, Smlg. HUDEC, Smlg. BRANDT.

Namensableitung: Ich widme diese Art meinem verehrten Freund, Herrn Amtsrat Dr. Walter KLEMM, dem ausgezeichneten Kenner der österreichischen Clausilien in Dankbarkeit für seine stete Hilfsbereitschaft und Mithilfe bei der Klärung zahlreicher malakologischer Fragen.

Beziehungen: Die neue Art steht der *Albinaria (Bigibbosa) anatolica* (ROTH), die am benachbarten anatolischen Festland lebt, am nächsten und ist ihr auch im Habitus sehr ähnlich. Doch ist eine Verwechslung kaum möglich,

denn die Gehäuse der *anatolica* sind gedrungener und bauchiger, die Mündung ist rundlicher und weniger vorgezogen, die Rippung gröber, die Oberlamelle randständig, die Unterlamelle niedrig, gerade und verläuft mehr seitlich. Die Spindelfalte ist schon bei geringer Drehung gut sichtbar und der Mundsaum ist stärker verdickt.

K. L. PFEIFFER erwähnt in seiner Bearbeitung der Albinarien des Dodekanes keine Form, die der vorliegenden nur im entferntesten ähnlich ist. Dies ist umso erstaunlicher, als diese Art durchaus nicht selten ist, sondern vielmehr im Raum von Lindos der dort stark verbreiteten *Albinaria brevicollis koskinensis* (POLL.) an Häufigkeit kaum nachsteht. Diese letztere Art ist die einzige, die K. L. PFEIFFER aus der Umgebung von Lindos erwähnt und sie ist auch die Form der Ostküste der Insel, während *A. brevicollis rhodia* (POLL.) die dominierende Form der Westseite darstellt, neben einigen anderen, streng lokalgebundenen Formen.

Die Nichterwähnung dieser besonders schönen und großen, mit keiner anderen zu verwechselnden Albinarie durch K. L. PFEIFFER erscheint im ersten Augenblick fast unverständlich. Umfaßt doch ihr Verbreitungsgebiet die Gegend in und um Lindos im weitesten Sinn, wobei nahegelegene Orte wie Pefki, S. Nikolas, Piona und das Grab des Cleobulus noch mit eingeschlossen sind. Der einzige Fundort, der etwas abseits liegt und das Verbreitungsgebiet nach dem Norden zu abschließt, ist der Mt. Tsambika, wo ebenfalls zahlreiche Exemplare gefunden werden konnten. Bei allen übrigen Aufsammlungen auf Rhodos konnte sie bisher nirgends sonst festgestellt werden. Diese Tatsache läßt sich vielleicht damit erklären, daß PFEIFFER möglicherweise Albinarien nur an jenen Stellen gesucht hat, die im allgemeinen für das Vorkommen dieser Gattung typisch sind, nämlich Felsen, Ruinen, alte Gemäuer etc.

Die *Albinaria klemmi* nov. spec. ist jedoch eine Form des freien Feldes, die niemals an Felsen, sondern ausschließlich unter Steinen, in kleinen Erdhöhlen und -nischen, eventuell am Fuß von Felsüberhängen zu finden ist. Es konnten von dieser Art auch zahlreiche lebende Exemplare gefunden werden, die sowohl von BRANDT als auch von HUDEC dankenswerterweise anatomisch untersucht wurden. Es ergab sich eine vollkommene Übereinstimmung der beiden Untersuchungen.

Außer der oben beschriebenen *Albinaria klemmi* nov. spec. konnte noch eine weitere Clausilie auf Rhodos gefunden werden, die jedoch als eher selten zu bezeichnen ist.

Albinaria (Bigibbosa) rechingeri nov. spec. (Taf. 2, Fig. 1—4)

Diagnose: Diese Art, die ebenfalls zum Subgenus *Bigibbosa* BOETTGER zu stellen ist, unterscheidet sich von dem Subgenerotypus *A. (Bigibbosa) bigibbosa* (CHARP.) vor allem durch die fast glatten mittleren Umgänge, die abgeschwächten Nackenkiele und die fehlende falsche obere Gaumenfalte.

Beschreibung: Gehäuse spindelförmig mit ziemlich kurzem Apex und verschmälerter Basis. Die ersten 3 Umgänge sind von fast gleichem Durchmesser, die weiteren nehmen regelmäßig an Umfang zu. Mit dem letzten Umgang erreicht das Gehäuse seinen größten Durchmesser. Das glatte Embryonalgewinde ist dunkelbraun, das übrige Gehäuse zeigt auf der braunen Grundfarbe eine kräftige, opake Oberflächenschichte, wodurch das Gehäuse eine dunkel milchig-blaue Färbung erhält. Manchmal ist die Oberflächenschichte durch dunkle Flecken unterbrochen. Das Embryonalgewinde ist glatt, die infraapikalen Umgänge sind fein rippenstreifig, die mittleren der insgesamt 11 Umgänge sind regelmäßig schräg gestreift, die letzten $1\frac{1}{2}$ Umgänge sind weitläufig und regelmäßig rippenstreifig, wobei die Rippen zur Naht hin kräftiger werden. Zum Nacken zu werden sie weiterhin kräftiger und verstärken sich vor dem Mundsaum zu 12–14 welligen und scharfen, oftmals gegabelten Runzelrippen.

Der Nacken zeigt zwei deutliche, manchmal aber verstrichene Kiele. Der Basalkiel zieht etwas gebogen um den Nabelritz und ist vom Nackenkiel, der oftmals nur einen schwachen Höcker darstellt, durch einen deutlichen Sulkus getrennt.

Die oberen Umgänge sind deutlich, die übrigen nur schwach gewölbt. Die Naht erscheint unter der Lupe gerandet. Die ovale oder eiförmige Mündung steht etwas schief zur Seitenlinie. Sie weicht unten zurück, ist wenig erweitert und innen leberbraun. Der Mundsaum ist kaum umgeschlagen. Er ist verbunden, gelöst, außen scharf und innen kaum verdickt.

Die niedrige Oberlamelle ist randständig. Innen beginnt sie in der Höhe des Endes der Spirallamelle. Die Unterlamelle tritt hoch oben ungefähr auf der Mittellinie in die Mündung und zieht dann etwas gebogen und wenig steil zum Mundsaum, wo sie etwas über der Mitte des Spindelrandes endigt. Die Spindelfalte ist nur bei schrägem Einblick in die Mündung sichtbar. Eine Parallelamelle fehlt offenbar.

Die leichtgebogene Lunella liegt etwas links von der Dorsallinie. Sie ist oben mit der sehr kurzen oberen Gaumenfalte verbunden und unten durch eine kurze Subclaustralis (eine Stützfalte, die früher die Bezeichnung „innerer Ast der Basalfalte“ trug) gegen die Spindelfalte hin verlängert. Eine Basalfalte fehlt ebenso wie eine falsche obere Gaumenfalte, jedoch deutet ein Gaumenkallus unter dem Ende der kräftigen, innen kaum über die Lunella verlängerten Prinzipalfalte hinaus ein Rudiment einer solchen an. Eine Nahtfalte fehlt oder ist schwach angedeutet.

Clausilium mit schmaler, rinnenförmiger, in sich gekrümmter und vorn abgerundeter Platte.

Anatomie (Abb. 2): Ein langer, schlauchförmiger Penis zeigt am Ende einen ebenso dicken Appendix von halber Penislänge als blindsackartige Verlängerung. Der etwas dünnere, aber kaum längere Epiphallus mündet seitlich in den Penis. Er geht ohne Flagellumbildung in das verhältnismäßig kurze Vas deferens über. Der zweiarmige Penisretraktor inseriert mit einem Arm an

der Umbiegungsstelle des Epiphallus, mit dem anderen am Ende des Penis. Die kräftige Vagina ist von gleicher Länge wie der Penis, der Uterushals ist kurz und ebenso dick. Eine Samenblase ist nicht vom Blasen Hals abgesetzt. Das Divertikel ist etwas länger, aber nur wenig dünner als der Blasen Hals.

Maße: H: 17,5 mm, D: 4,0 mm. Mündung: H: 3,6 mm, B: 2,5 mm.

Material u. Fundorte (Abb. 3): Locus typicus: Hügel ca. 2 km N von Lindos, Holotypus NHMW 74.300, 15. 4. 1959.

Paratypen: Grabmal Stadtnähe, NHMW 74.301—74.302, 9. 5. 1963, 3. 7. 1969, Lindos, Anhöhe Straße, NHMW 74. 303, 18. 4. 1959, Smlg. KLEMM (jetzt NHMW) 51.281 (1), Zool. Mus. Hamburg (1).

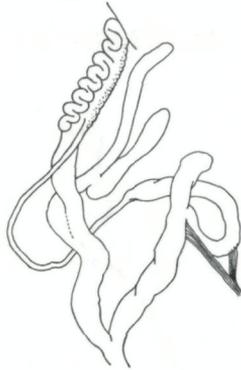


Abb. 2. *Albinaria (Bigibbosa) rechingeri* nov. spec., Anatomie (Zeichnung BRANDT)

Namensableitung: Ich widme diese Art in Dankbarkeit Herrn Hofrat Univ.-Prof. Dr. K. H. RECHINGER, dem Ersten Direktor des Naturhistorischen Museums in Wien.

Das Verbreitungsgebiet dieser, ebenfalls recht gut unterscheidbaren Art beschränkt sich nach den vorliegenden Funden auf ein ziemlich eng umrissenes Gebiet, das rund um die Stadt Lindos liegt. Diese Art findet sich ausschließlich an Felswänden, an denen sie gemeinsam mit *Albinaria brevicollis koskinensis* (POLL.), die dort häufig zu finden ist, vorkommt. Durch die leicht bräunliche Färbung der Spitze und die bauchigere Form unterscheidet sie sich jedoch recht gut von der ersteren Art. Die bisherigen Untersuchungen lassen jedoch keinen Schluß zu, daß das Verbreitungsgebiet dieser Art über das angegebene Areal hinausgeht, da gerade die Gegend rund um Lindos einer besonders sorgfältigen und genauen Untersuchung unterzogen wurde.

Tafelerklärungen:

Tafel 1

Fig. 1—4. *Albinaria (Bigibbosa) klemmi* nov. spec.

Fig. 5. *Albinaria (Bigibbosa) klemmi* nov. spec., Clausilium und aufpräparierte Schale mit Lage desselben.

Tafel 2

Fig. 1—4. *Albinaria (Bigibbosa) rechingeri* nov. spec.

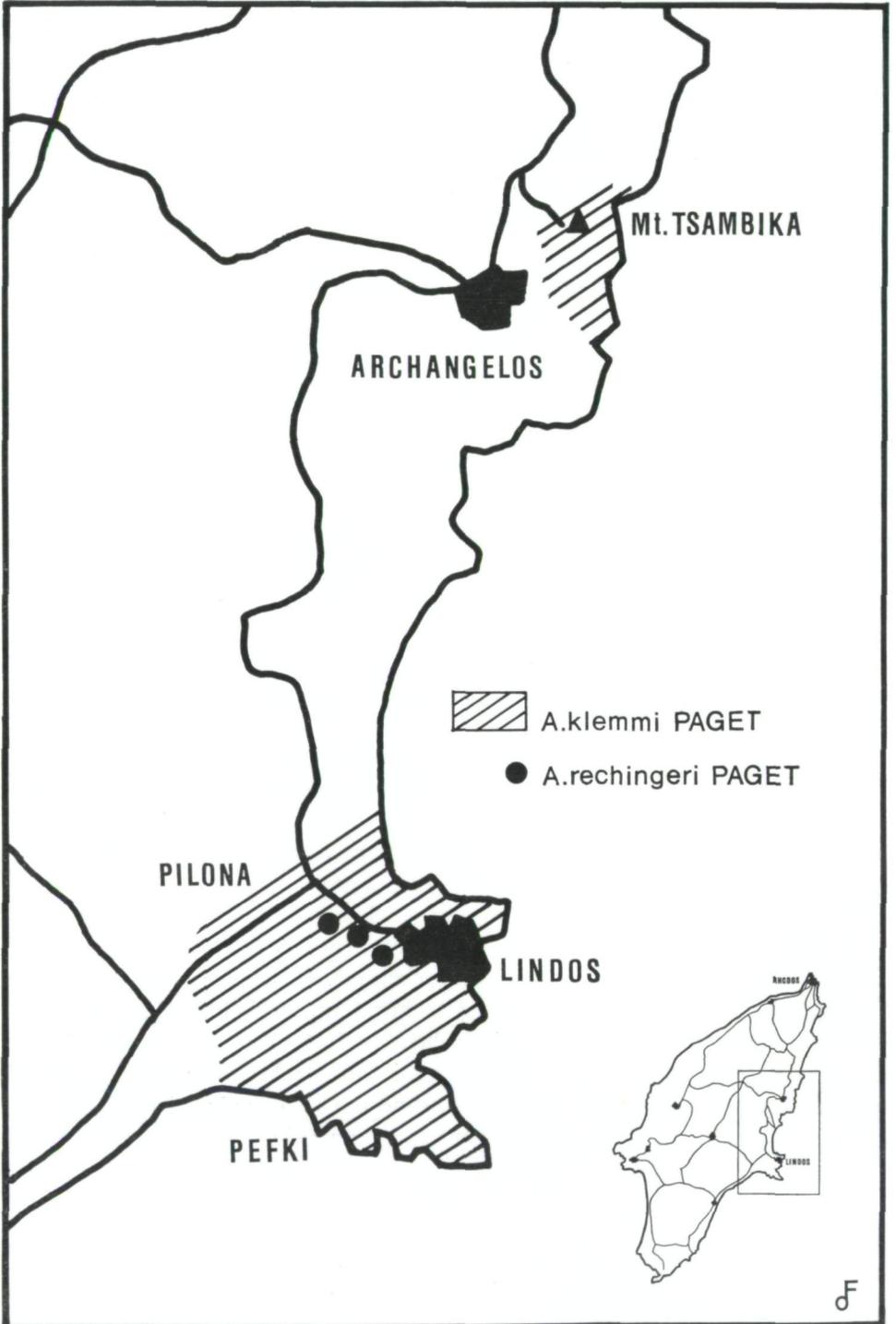
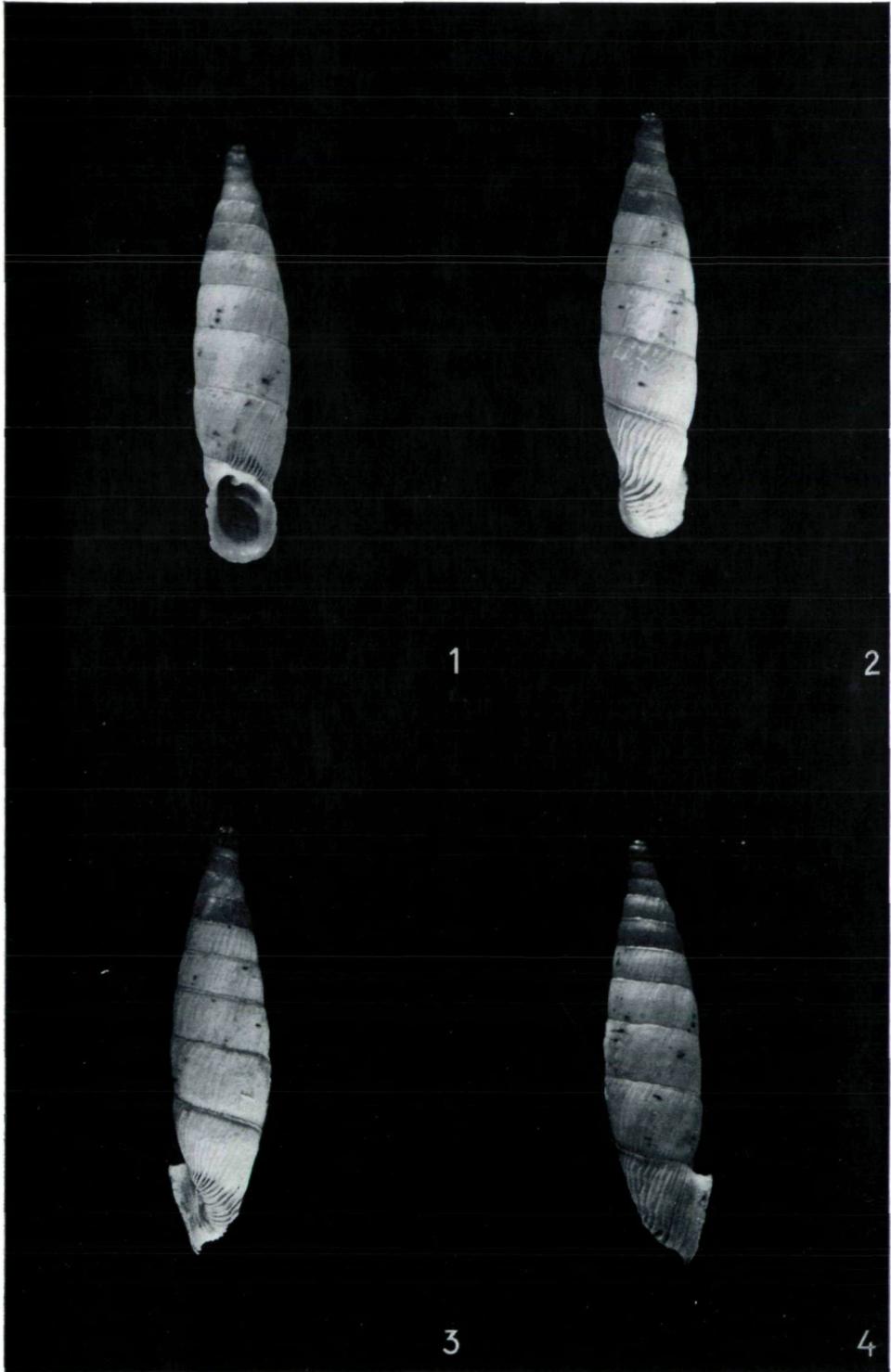
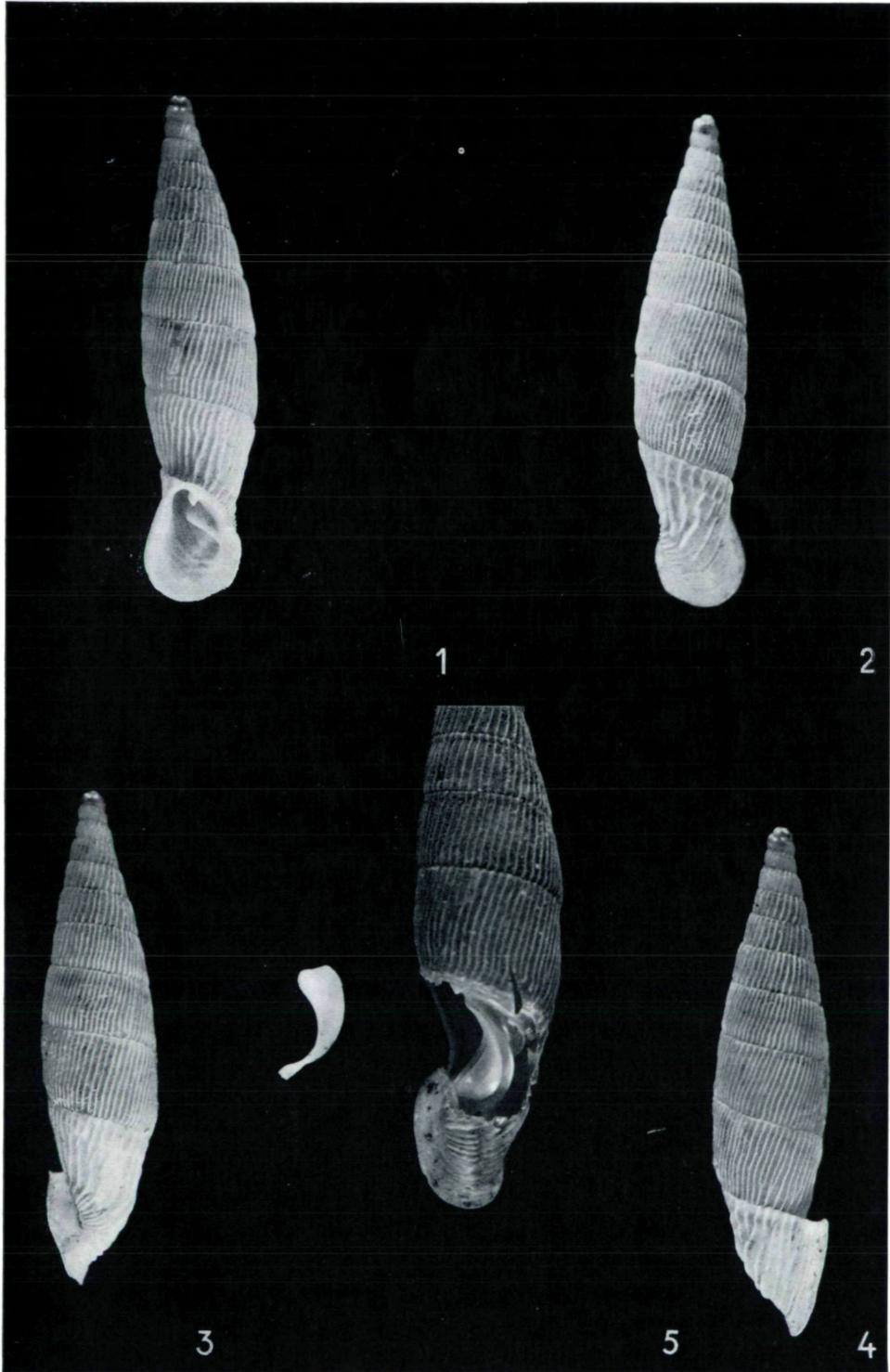


Abb. 3. Verbreitung der beiden neuen Arten, *A. klemmi* und *A. rechingeri* nov. spec.





ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [75](#)

Autor(en)/Author(s): Paget Oliver E.

Artikel/Article: [Zwei neue Arten der Gattung Albinaria, Vest 1867, \(Moll., Clausiliidae\), sowie Neunachweise für die Insel Rhodos. 461-468](#)